

WETTER

 **28°**

Heute startet der Tag meist wolkenlos und es wird sonnig und hochsommerlich warm. Meist bleibt es trocken. **Seite 15**

NEUE

Vorarlberger Tageszeitung

MITTWOCH, 20. JUNI 2018

Nummer 142 - € 1,50

Eine Marke von **ruessmedia**

FUSSBALL

Ohne Spielpraxis

Der 31-jährige Ashkan Dejagah ist vereinslos und hat in den vergangenen zwölf Monaten nur 14 Minuten Liga-Fußball gespielt. Dennoch steht er im WM-Kader des Iran. **Sportteil**



Karl-Heinz Grasser nutzte seinen Monolog vor dem Buwog-Gericht zur Attacke auf die Staatsanwaltschaft. Die Anklage sei „Erfindung und Kriminalroman“. Man habe „zielorientiert“ gesammelt, was gegen ihn spreche.

Thema, Seite 2/3, 8

Sechs Stunden Unschuldsvermutung



POLITIK

Umstritten

Tausende Kinder haben Grenzschrützer in den USA schon von ihren illegal eingereisten Eltern getrennt und in staatlich betriebene Einrichtungen gesteckt.

Seiten 6/7

INTERNATIONAL

Negativtrend?

Verletzte und Tote nach einer Schießerei in Malmö: Die Bandenkriminalität in Schweden steigt, das Bild vom skandinavischen Vorzeigestaat droht zu bröckeln. **Seiten 10/11**

VORARLBERG

Wachstum erwartet

Geschäfte beim Automobilzulieferer Henn laufen gut. Heuer sollen erstmals 70 Millionen Euro Umsatz erzielt werden. Neuer Hauptsitz wurde bezogen.

Seiten 16/17

TV-BEILAGE

Das neue „tele“

... mit den Pop-Highlights vom Donauinselfest ab Freitag auf ORF III.



KULTUR. Im Rahmen des Komponistinnen-Festivals wird am Samstag ein Symposium veranstaltet.

Seiten 26/27

WIRTSCHAFT. Krankenstände rücken ins Visier der Koalition. Kontrollen sollen Missbrauch aufdecken.

Seiten 36/37

FELDKIRCH/WIEN

Gewerkschafter drohen der Bundesregierung

Im Kampf gegen geplante Maßnahmen wie den Zwölf-Stunden-Tag soll nun zu härteren Mitteln gegriffen werden.

Über Kampfmaßnahmen beraten Vorarlbergs Gewerkschafter morgen in Feldkirch. Das hat der ÖGB-Landesvorsitzende Norbert Loacker am Dienstag in einer Aussendung bekannt gegeben. Grund dafür seien die geplanten Einschnitte der Bundesregierung „in soziale und arbeitsrechtliche Erwerbsbedingungen in Österreich“. Eingeladen wurden zur Konferenz alle Landesvorstände des ÖGB und der Gewerkschaften sowie sämtliche Betriebsräte.

„Es wird über die aktuelle Zwölf-Stunden-Zwangsarbeit, die Einschnitte beim Sozialversicherungssystem, die Angriffe auf die AK und die geplante Abschaffung des Jugendvertrauensrates informiert und diskutiert“, erklärte Loacker. Unterstützung gebe es dabei auch von AK-Präsident Hubert Hämmerle. Dieser werde ebenfalls seinem Ärger Luft machen.

Loacker beklagte, dass die Bundesregierung ausschließlich die Interessen der Industrie vertrete. Zudem vermisste er Unterstützung seitens der Landesregierung. Daher müsse zu härteren Mitteln gegriffen werden. Welche dies sein werden, werde morgen ent-

schieden. Auch in anderen Bundesländern werde es in den kommenden Tagen derartige Konferenzen geben, teilte der ÖGB-Chef mit.

Undurchdacht. AK-Präsident Hubert Hämmerle hat den Zwölf-Stunden-Tag am Dienstag als „Katastrophe für Familien und Ehrenamt“ bezeichnet. Die Arbeitszeitflexibilisierung der Regierung sei undurchdacht. So brauche es beispielsweise entsprechende Kinderbetreuungsangebote, falls Eltern einen zwölfstündigen Arbeitstag zu absolvieren hätten. In den meisten Gemeinden und Städten gebe es solche jedoch nicht. Zudem befürchtet Hämmerle, dass auch ehrenamtlich Tätige – etwa Nachwuchstrainer in Sportvereinen oder Musikanten – weniger Zeit für ihre Freizeitbeschäftigung aufbringen könnten. Dadurch komme das Ehrenamt unter die Räder. „Die von der Regierung präsentierte Arbeitszeitflexibilisierung ist dem Diktat der Wirtschaft geschuldet und bringt gesellschaftspolitische Veränderungen, die noch kaum abschätzbar sind“, meinte Hämmerle. Dagegen müsse man sich wehren.

LAUTERACH/BREGENZ

Gebrüder Weiss und Festspiele kooperieren

Um zwei Jahre verlängert wurde die Zusammenarbeit zwischen Gebrüder Weiss und den Bregenzer Festspielen. Das wurde am Dienstag in einer Aussendung mitgeteilt. Demnach werden vom Lauteracher Logistikunternehmen vor allem Transport und Lagerung von Bühnenbildern übernom-

men. Weiters arbeiten die beiden Betriebe in Sachen Personalentwicklung zusammen. Heuer werden die Gebrüder-Weiss-Lehrlinge erstmals am „crossculture“-Workshop der Festspiele teilnehmen. Dabei spielen die Jugendlichen etwa Szenen aus der Oper „Carmen“ nach.

Alte Färberei mit modernem Innenleben

Anfang des Jahres hat der Automobilzulieferer Henn einen neuen Hauptsitz in Dornbirn bezogen. Die Geschäfte laufen gut.

Von Michael Steinlechner

In einer ehemaligen Färberei des Dornbirner Textilbetriebs F.M. Hämmerle werden seit Neuestem Komponenten für moderne Automobile gefertigt. Der Standort am Steinebach fungiert nach einer umfassenden Sanierung und Neugestaltung als neues Hauptquartier für das Unternehmen Henn. CEO Martin Ohneberg führte am Dienstag durch die Räumlichkeiten und gab auch aktuelle Zahlen zur Unternehmensentwicklung bekannt.

Auf insgesamt vier Stockwerke verteilt arbeiten die derzeit 77 Mitarbeiter von Henn in dem Gebäude. Zuoberst sind die Mitglieder der Entwicklungsabteilung und des Vertriebs untergebracht. Im zweiten Stock hat der Chef sein Büro. Außerdem

werden hier die verwaltungstechnischen Aufgaben erledigt. Im ersten Stock widmen sich die Beschäftigten unter anderem der Qualitätssicherung und dem Zusammenbau der Komponenten. Im Erdgeschoss werden Maschinen für Kunden gefertigt.

Namhafte Kunden. Leitungs- und Rohrverbindungen für Lüftungs- und Kühlwassersysteme in Fahrzeugen sind die Spezialität von Henn. Zudem werden Automaten hergestellt, mit denen die Verbindungen mit den Rohren und Leitungen verpresst werden. 39 verschiedene Automobilhersteller aus aller Welt gehören derzeit nach Angaben von Ohneberg zum Kundenkreis. Darunter finden sich Namen wie Mercedes, BMW, Mazda, Ford oder die chinesische Marke Wuling Motors.

ZAHLEN & FAKTEN



348

Verpressautomaten von Henn sind weltweit in 21 Ländern im Einsatz. Diese werden exklusiv vom Dornbirner Unternehmen gefertigt und sollen praktisch nicht nachzubauen sein.



Martin Ohneberg ist seit 2011 CEO des Automobilzulieferers Henn.

HENN, HARTINGER (2), VOL.AT (2)

Der heutige CEO hat den Betrieb im Jahr 2011 übernommen. Seither hat es ein jährliches Umsatzwachstum von durchschnittlich 15,6 Prozent gegeben, sagte er am Dienstag. Im Vorjahr wurden 60,5 Millionen Euro erwirtschaftet. Heuer soll die 70-Millionen-Euro-Marke erreicht werden. Die Zeichen dafür stehen laut Ohneberg gut. Denn im ersten Halbjahr sei bereits ein Plus von 8,8 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2017 erzielt worden. 33 Millionen Euro betrug der Umsatz. Das entspricht 24,3 Millionen verkauften Steckverbindungen.

Auch bei der Zahl der verkauften Verpressautomaten wurde in den ersten sechs Monaten ein Zuwachs verzeichnet. 22 Maschinen wurden an Kunden ausgeliefert. Insgesamt sind damit

bereits 348 derartige Anlagen in 21 Ländern im Einsatz. Ein Großteil des Umsatzes von Henn wird momentan noch in Europa erwirtschaftet. Allerdings sei eine steigende Nachfrage in Asien und den USA zu spüren, sagte der Unternehmenschef. Er rechnet damit, dass in den kommenden zwei Jahren der Umsatz in den beiden Regionen höher sein wird als jener in Europa.

Keine Immobilien. Den Wachstumskurs der vergangenen Jahre möchte Ohneberg fortsetzen. Dabei soll auch das neue Hauptquartier eine wichtige Rolle spielen. Der Standort, in dem das Unternehmen eingemietet ist, sei bewusst gewählt worden. Es sei auch im Raum gestanden, ein neues Gebäude auf der „grünen Wiese“ zu errichten. Schlussendlich habe er sich jedoch da-

gegen entschieden, meinte der CEO. Er investiere lieber in die Weiterentwicklung der Produkte und des Unternehmens als in Immobilien. Aus diesem Grund sei die Färberei, die bis 2008 noch in Betrieb gewesen ist, in Kooperation mit dem Vermieter, der F.M. Hämmerle Holding, revitalisiert worden. Insgesamt wurden dafür neun Millionen Euro aufgewendet. 2,5 Millionen Euro davon hat der Automotive-Zulieferer beigesteuert. Für die Außengestaltung zeichnete das Dornbirner Architekturbüro heim+müller verantwortlich, für die Innenräume Architekt Michael Ohneberg.

Das Hauptquartier sei ein Beispiel dafür, dass ein Industriebetrieb auch in einem mehrstöckigen Gebäude untergebracht sein kann, sagte der CEO. Gleichzeitig räumte er aber auch

ein, dass sich das Konzept von Henn nicht in allen Branchen umsetzen lasse. Dennoch sei der Standort ein Beispiel für die immer wieder diskutierte verdichtete Bauweise.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten sei Wert darauf gelegt worden, den Mitarbeitern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. So dringt beispielsweise durch die großen Fenster viel Sonnenlicht. Im ehemaligen Trockenturm der Färberei wurde zudem „Henn's Kitchen“ eingerichtet. Ein Koch sorgt für das leibliche Wohl der Beschäftigten. So können diese in der Firma frühstücken oder auch Mittagessen. Die Suche nach Fachkräften sei nach wie vor schwierig, berichtete Ohneberg. Umso wichtiger sei es, potenziellen Bewerbern etwas bieten zu können.



43,5

Millionen Stück der Steckverbindungen für Rohre und Leitungen sind im Jahr 2017 verkauft worden. Heuer waren es im ersten halben Jahr bereits 24,3 Millionen Stück.



77

Mitarbeiter sind derzeit bei Henn beschäftigt. Seit der Übernahme des Unternehmens durch Martin Ohneberg im Jahre 2011 wurde die Zahl der Beschäftigten mehr als verdoppelt.